

Persönliche Erklärung des Kirchenvorstandsmitglieds Annegret Bauerle

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Am Ende eines für meine Familie und mich schweren Jahres habe ich den Entschluss gefasst, mich nunmehr erstmals persönlich zu den Dingen zu äußern, die Sie und uns in den letzten Monaten bewegt haben.

Obwohl meine persönliche Situation angesichts der Turbulenzen in 2010 und Anfang 2011 als schwierig zu bezeichnen war, habe ich mich entschlossen, mein Amt als Kirchenvorstand weiterhin auszuüben. Ich habe dies in dem Bewusstsein getan, der Gemeinde und damit Ihnen zu dienen, wie ich dies zu Beginn meiner Amtszeit 2009 versprochen hatte. Aus diesem Grunde führte ich mein Amt als Vorsitzende des Personalausschusses ebenso weiter, wie mein Amt als Kirchenvorstand. Ich glaube sagen zu können, dass meine Amtsführung stets geprägt war von einem hohen Maß an Objektivität. Unabhängig von handelnden Personen versuchte ich, mein Bestes für diese Pfarrgemeinde und für deren Entwicklung zu geben. Die vielen positiven Reaktionen bestätigen, dass mir dies gelungen ist.

Umso erschütterter war ich, als ich mich Anfang Juli 2011 dem Versuch ausgesetzt sah, meine Familie und mich massiv unter Druck zu setzen. Zunächst haben mein Mann und ich versucht, diese Angelegenheit ohne Öffentlichkeit beizulegen. Nachdem die Gegenseite auf unseren Wunsch, uns schriftlich zuzusichern, dass die Angelegenheit nicht öffentlich gemacht wird, nicht reagiert hat, reifte in mir während der Sommerferien der Entschluss, diesen Erpressungsversuchen nicht nachzugeben, sondern von mir aus den Weg in die Öffentlichkeit zu suchen. Mein leitender Gedanke dabei war, dass es für mich bislang undenkbar war und daher nicht angehen kann, dass ein Kirchenvorstandsmitglied versucht, ein anderes Kirchenvorstandsmitglied und dessen Familie durch Erpressung zum Schweigen zu bringen.

Was ich in der darauf folgenden Kirchenvorstandssitzung erleben musste, übertraf bei weitem das, was ich erwartet hatte. Zum einen stellte sich heraus, dass der Ausforschungsauftrag an eine Bonner Rechtsanwaltskanzlei von mehreren Kirchenvorstandsmitgliedern in Auftrag gegeben worden war und zwischenzeitlich durch das Generalvikariat abgesegnet worden ist. Des Weiteren wurde dieser Auftrag mit Zustimmung des Pfarverwesers erteilt. Am meisten hat mich aber erschüttert, dass der Pfarverweser in dieser Sitzung auf meine Frage, wo er angesichts der Tatsache, dass eines seiner Gemeindemitglieder massiv unter Druck geraten war, als Priester gewesen sei, geantwortet hat, er sei in dieser Angelegenheit als Priester für mich „nicht zuständig“. Was soll man dazu noch sagen?

Mittlerweile hat sich aufgrund der Recherchen unseres Rechtsanwalts und der Aussagen von Zeugen herausgestellt, dass es von Anfang an um nichts anderes ging, als das Ansehen meines Mannes und meiner Person zu diskreditieren. Es ging nicht, wie behauptet, um mögliche Regressansprüche gegen die Betreiber dieser Homepage, sondern es ist von Anfang an ein konkreter Auftrag zur Ausforschung unserer privaten Verhältnisse an eine Bonner Rechtsanwaltskanzlei gegeben worden. Dass es nie um juristische Fragestellungen ging, belegt auch die Tatsache, dass ich nicht zu den Betreibern der Homepage gehöre (wie ein Blick ins Impressum dieser Seite zeigt) und folglich Ansprüche gegen mich unter gar keinen Umständen möglich sind.

Ich hätte mir nie im Leben vorstellen können, dass ich eines Tages in Sachen „Kirchengemeinde / Kirche“ einen Rechtsanwalt bemühen müsste. Ich hätte mir nicht vorstellen können, dass Menschen, die sich als Christen bezeichnen, bereit sind, mit allen Mitteln gegen andere vorzugehen, die eine andere Meinung haben und dass dies durch ein Erzbistum gedeckt und befürwortet würde.

Was mich neben diesen für sich genommen bereits unglaublichen Vorgängen bewegt, ist die Tatsache, dass bislang kein Wort der Entschuldigung von diesen Damen und Herren gekommen ist. Im Gegenteil: Es wird so getan, als ob es sich hierbei um den normalsten Vorgang der Welt handele und man meine Aufregung überhaupt nicht versteht.

An dieser Stelle ist es mir ein tiefes Bedürfnis, mich bei denjenigen Mitgliedern des Kirchenvorstandes und bei den vielen Gemeindemitgliedern zu bedanken, die mir in diesen schweren Monaten in vielfältiger Weise ihre Unterstützung, ihren Zuspruch und ihre Solidarität gegeben haben.

Ich hoffe, dass die Betreiberinnen und Betreiber dieser Homepage, die bislang so mutig für die Wahrheit und für die Interessen dieser Gemeinde und ihrer Menschen eingetreten sind, auch in Zukunft auf ihrem Weg weitergehen. Meine Unterstützung haben sie!

Liebe Gemeindemitglieder!

Ich kann mir nicht vorstellen, dass unter den gegebenen Umständen Frieden in diese Pfarrei einkehren wird. Zu viel Unrecht ist geschehen. Ein Weg in die Zukunft ist nur dort möglich, wo die Vergangenheit ehrlich aufgearbeitet ist. Nur dort kann es Versöhnung geben, wo die Täter in echter Reue um Verzeihung bitten und umkehren.

Bonn, den 31.12.2011

Annegret Bauerle
Kirchenvorstand